

Wege aus der Krise

Automobilindustrie, Gewerkschaft und Politik wollen "Wandel gemeinsam gestalten"

MIT DEM SYMPOSION "Wandel gemeinsam gestalten", an dem über 200 Gäste teilnahmen, haben der VDA und die IG Metall (IGM) erstmals auf der IAA eine gemeinsame Plattform für Arbeitnehmervertreter, Gewerkschafter, Manager und Politiker geboten. VDA-Präsident Matthias Wissmann und Berthold Huber, 1. Vorsitzender der IGM, betonten in einer gemeinsamen Erklärung, dass "die zentralen Herausforderungen des automobilen Wandels aus ökonomischer, ökologischer und sozialer Perspektive diskutiert und übergreifende Lösungsansätze aufgezeigt" wurden. "Wir wollen die Konzepte in der Öffentlichkeit zur kritischen Diskussion stellen und bei den politisch Verantwortlichen um die notwendige Unterstützung werben", betonten Wissmann und Huber.

"Unsere Unternehmen zeigen hier auf der IAA: Schwierige Zeiten sind kein Stoppschild für Innovationen. Die IAA bietet ein Innovationsfeuerwerk, das weltweit einzigartig ist", so Wissmann. Allerdings stehe die Branche vor einem bislang beispiellosen technologischen Wandel: "Die Klimadebatte, die Notwendigkeit der CO

2

-Minderung, das teurer werdende Öl und ein sich änderndes Konsumentenverhalten erzwingen fast eine Neuerfindung des Automobils", so Wissmann. Als langfristige Erfolgsgaranten definierte Wissmann vier Faktoren: Innovationen, starke Marken, Effizienz und Produktivität sowie qualifizierte und motivierte Mitarbeiter. "Mit diesen vier Eckpfeilern haben wir klare Voraussetzungen, um unsere Position sowohl am Produktionsstandort Deutschland als auch auf wichtigen Märkten weltweit auszubauen", sagte Wissmann.

Die IG Metall erneuerte ihren Vorschlag zur Einrichtung eines Branchenrates "Zukunft der Mobilität" für die deutsche Automobilindustrie. Dort sollen Gewerkschaften, Industrieverbände und Politik zusammenarbeiten. "Wir stehen vor einem enormen Strukturwandel in

der Autoindustrie. Wir sollten alle daran arbeiten, dass dieser Wandel in Deutschland gelingt", sagte IG Metall-Chef-Berthold Huber. Die Akteure dürften nicht nur auf Krisen reagieren, sondern müssten vorausschauend Entwicklungswege gestalten. Benötigt würden umfassende Konzepte zur Bewältigung des Strukturwandels. Dabei dürfe nicht nur der Markt eine Rolle spielen, sondern auch die Bedürfnisse der Menschen.

Die Automobilindustrie habe es, so Huber, derzeit mit einer Konjunktur-, Finanzierungs- und Strukturkrise zu tun. Die Umweltprämie und die veränderten Regelungen zur Kurzarbeit hätten die Beschäftigung in der Automobilindustrie vorübergehend stabilisiert. Huber bezeichnete die Umweltprämie als "vollen Erfolg". Aber angesichts des zu erwartenden Absatzzurückgangs im kommenden Jahr müsse die Beschäftigung durch erweiterte Regelungen zur Kurzarbeit und eine "Beschäftigungsbrücke" gesichert werden. "Ältere Menschen, die nach jahrelanger Band- und Schichtarbeit nicht mehr können, müssen die Möglichkeit haben auszusteigen, und die Jungen kommen rein", forderte Huber.

In der anschließenden Podiumsdiskussion wurde deutlich, dass der strukturelle Wandel, vor dem diese Schlüsselbranche steht, durch Innovation und Qualifikation gemeistert werden muss. Bundesarbeitsminister Scholz bezifferte die Kosten für Kurzarbeit auf fünf Milliarden Euro im Jahr. Eine Verlängerung der Kurzarbeiterregelung auf "zweieinhalb oder drei Jahre" werde an ihm nicht scheitern, betonte er.

Ministerpräsident Günther Oettinger lobte Idee und Umsetzung der Veranstaltung, die zeige, dass die IG Metall "zeitgerecht und zukunftsfähig" sei. Er mahnte insbesondere für die Nutzfahrzeugbranche eine "Brückenlösung" an, Industrie und Betreiber seien von der Krise weit stärker betroffen als der Pkw-Bereich.

VW-Vorstand Dr. Horst Neumann sieht

in "Innovation und Qualifikation" die Schlüsselbegriffe für den künftigen Erfolg der Branche, die mit 100 Jahren Verbrennungsmotor gerade "die erste Halbzeit hinter sich" habe. Der Verbrennungsmotor werde noch die nächsten Jahrzehnte dominieren, aber der Anteil der Elektromobilität werde stetig zunehmen.

ZF-Chef Hans-Georg Härter unterstrich, dass "Hersteller und Zulieferer in einem Boot" säßen. Die Lage der Nutzfahrzeugindustrie sei noch schwieriger als im Pkw-Bereich. Bernd Hofmaier-Schäfer von Mahle wies darauf hin, dass "Downsizing" für den Zulieferer geringere Wertschöpfung und damit geringeres Wachstum bedeute.

Gesamtbetriebsratschef Erich Klemm von Daimler betonte, der Daimler-Betriebsrat werde sich weiter mit Nachdruck für den Produktionsstandort Deutschland einsetzen. Allerdings sei der US-Dollar zu einer "weichen Währung" geworden: "Der Wechselkurs macht es für Unternehmen sehr schwierig, die in den Dollarraum exportieren."

Abbildung: "Wandel gemeinsam gestalten": Politik, Wirtschaft und Gewerkschaft im Dialog (von links): VW-Vorstandsmitglied Dr. Horst Neumann, Bundesarbeitsminister Olaf Scholz, Daimler-Gesamtbetriebsratschef Erich Klemm, Moderator Holger Appel (FAZ), ZF-Vorstandsvorsitzender Hans-Georg Härter, Ministerpräsident Günther Oettinger, Mahle-Gesamtbetriebsratschef Bernd Hofmaier-Schäfer.

Abbildung: Berthold Huber, 1. Vorsitzender der IGM, redet auf der IAA.

Abbildung: informiert